

Sendschreiben an alle Pfarreien, zu den Feierlichkeiten der Wintersonnenwende zu verlesen.

Vielgeliebte Brüder und Schwestern der heiligen ökumenischen Kirche. Ich wende mich mittels dieses Sendschreibens an euch, um sicher zu gehen, dass meine Worte alle Getreuen des Bistums Drachenklamm erreichen mögen, nicht nur jene, welche mich heute im hohen Dom zu Drachenklamm hören.

Nun, da der Sieg des Lichtes gekommen ist, so dass die Tage in ersehnter Weise wieder länger werden, und große Feiern mit Tänzen und Freudenfeuern dieses Ereignis begleiten, ist es an mir mahnende Worte zu sprechen, obgleich die Lobeshymnen kaum verklungen sind.

Große Ereignisse hat unser Land gesehen und auch all jene Verwicklungen, die daraus entstanden sind, seien sie zum Nutzen oder zum Schaden. So wurden wir Zeugen des Heldenmutes vieler Drachenbrukker, die- im Streben nach höherem Ruhm- das Kreuz nahmen und sich den großen Kontingenten der Pilger anschlossen, die durch unser Land zogen, was selbst schon eine große Herausforderung und viel Arbeit und Mühen für uns alle bedeutete. Und obwohl manchenorts der Respekt den göttlichen Mächten des Himmels und der Erde, sowie deren Vertretern gegenüber zu wünschen übrig ließ, und obgleich heilige Haine noch immer abgeholzt dar nieder lagen, hielt Kalta, der Schutzpatron unseres Landes seine Schwingen weit ausgebreitet und beschirmte sein Gebiet und die darauf lebenden auf diese Weise in jenen unsicheren Zeiten, in denen die Angst die seltsamsten Gespenster trieb.

Doch es war wohl auch zu jener Zeit, dass das Vertrauen im Lande des Drachen schwand, obwohl Katla die seinen bewahrt hatte vor Not und Verzweiflung. Dieses schwindende Vertrauen wurde von den schrecklichsten Geräuschen begleitet, die wohl je an das Ohr des Drachen rührten: Da wurden Türen zugeschlagen, Riegel vorgeschoben und Schwerter gezogen. Doch nicht gegen die Feinde des Landes, nein, dort standen Drachenbrukker gegen Drachenbrukker auf und Krieg drohte dem Lande aus sich heraus. Zwar konnten die Angelegenheiten bereinigt werden, doch traf all dieses das Gemüt des heiligen Drachen hart. Und tiefe Wunden hinterlassen stets ihre Narben. Und so war es eben diese Wunde, die aufriss, noch bevor der Herbst sich seinem Zenit näherte. Doch nun bedurften sein Land und dessen Bewohner besonders seines Schutzes! War ein Teil seiner Kraft doch auf grimme Feinde ausgerichtet, während weitere waffenstarre Widersacher den ureigenen Boden Katlas selbst betraten. Das von den Fürsten als Zeichen ihrer Einheit im Angesichte des Drachen gewählte Symbol, der Hort des heiligen Katla, bewahrt in der Stadt des Vertreters des Drachen wurde, gleich einem weiteren Beispiel des Vertrauensverlustes, von seinem seit alters her an gestamnten Platze fortgeführt. Geschah dieses auch ohne bösen Hintergedanken, so war es wohl der berühmte Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte, und dazu führte, dass sich der heilige Drache von seinem Land abwandte, das wohl nur mit seiner Einheit und seiner tiefen Verbundenheit zu den göttlichen Mächten und dem Drachen prahlt.

Es ist nun an uns, die Gunst des Drachen erneut für sein Land zu entfachen und seinen Zorn zu besänftigen, denn sonst werden wohl noch mehr Ritter von Pfeilen getroffen werden und ganze Horden furchterregender Feinde werden unser geliebtes Land mit ihrem Treiben besudeln.

Wappnet eure Herzen und schafft Vertrauen, auf dass der Dunst des Zorns sich von dem Land hebe und die segensreichen Schwingen des heiligen Drachen es wieder beschirmen mögen.

Salve.